

Ein musikalisches Fest für alle

Schon der Auftakt mit dem "Black Forest Jazz Orchestra" im überfüllten Autohaus Südster war furios. Die 17-köpfige Formation bot spannenden, energiegeladenen Bigband-Sound in exzellenter Qualität, eher selten zu hörende Titel in ausgefeilten, modernen Arrangements, die dennoch den Bezug zu Altmeister Count Basie nicht verleugneten. Eine Sternstunde des Jazz, die von den gut 800 Besuchern denn auch mit begeistertem Beifall goutiert wurde. Anschließend verteilte sich das Publikum in die neun Donaueschinger Lokale, in denen neun Bands ein stilistisches Spektrum von Dixie bis Latin bestens bedienten. "Experiment gelungen" bleibt als Fazit für die erste Donaueschinger Jazznacht, die nach diesem grandiosen Erfolg sicher nicht die letzte war. Eine derart hochklassige Bigband mit Musikern, die vorwiegend aus den drei Landkreisen dieser Region stammen, das hat es seit der legendären Saba-Bigband um Joe Bülow in den 70er Jahren nicht mehr gegeben. Kein Wunder, Organisations- und Trainingsaufwand ist enorm, abgesehen davon, dass es ein Kunststück ist, außer einer soliden Rhythmusgruppe ausreichend Bläser zu finden, die souverän und selbstbewusst genug sind, um "volles Rohr" zu blasen, ungebremst alles zu geben. So war das nämlich am Samstag, ein absolut runder, homogener Sound mit viel Drive und viel Raffinesse in den Arrangements, teilweise aus der Feder von Bandleader Tom Timmler (Saxophon), der wie die anderen Protagonisten Arno Haas (ebenfalls Saxophon) und Bernd Hufnagel an der Trompete auch mit extravaganten, rasanten Soli glänzte. Überhaupt boten Titel wie "Little Pixie" und "Basic-ally Yours" von Thad Jones (auf welchen innovativen Count-Basie-Thronfolger sich die Band in den meisten Arrangements bezog) viel Plattform für solistische Features über dem gewaltigen Ensemble-Klang. Schnelle, schrille Breaks zwischen den Chorussen und die insgesamt höchst komplexe, ideenreiche und mutige Rhythmisierung auch bekannterer Titel versetzten das Publikum zunehmend in Euphorie. Die große Verkaufshalle konnte den Ansturm nicht fassen, hinter den Glasfassaden wippten die Freilufthörer beschwingt mit. Die Stimmung steigerte sich von Titel zu Titel, erreichte bei dem so ungewohnt wie reizvoll de-arrangierten Gershwin-Gassenhauer "I got rhythm" ihren Höhepunkt. Das war brass-power pur - ein Sound, der durch Mark und Bein ging, in einem klirrend grellen Urschrei der Hörner endend. "John Brownss other Body" war die Zugabe, eine temperamentvoll-schelmische Persiflage auf das patriotische Kinderlied "John Browns's Body". Kein Zweifel, das "Black Forest Jazz Orchestra" ist ein Glücksfall für die regionale Kulturlandschaft und kann ohne weiteres als deren swingendes musikalisches Aushängeschild bezeichnet werden.

Entsprechend stimuliert wanderte die große Gesellschaft anschließend in die Donaueschinger Innenstadt, wo sie von pulsierendem Leben empfangen wurde. Feiernde Menschen in und vor den Kneipen, Musik aus allen Himmelsrichtungen, Donaueschingen war im Party-Fieber, die Jazznacht geriet zum echten Volksfest, vereinte Turniergäste und Einheimische, Touristen und Nachbarn, eingefleischte Jazzfans und akustische Amateure, Alte und Junge.

Südkurier 06.09.2002